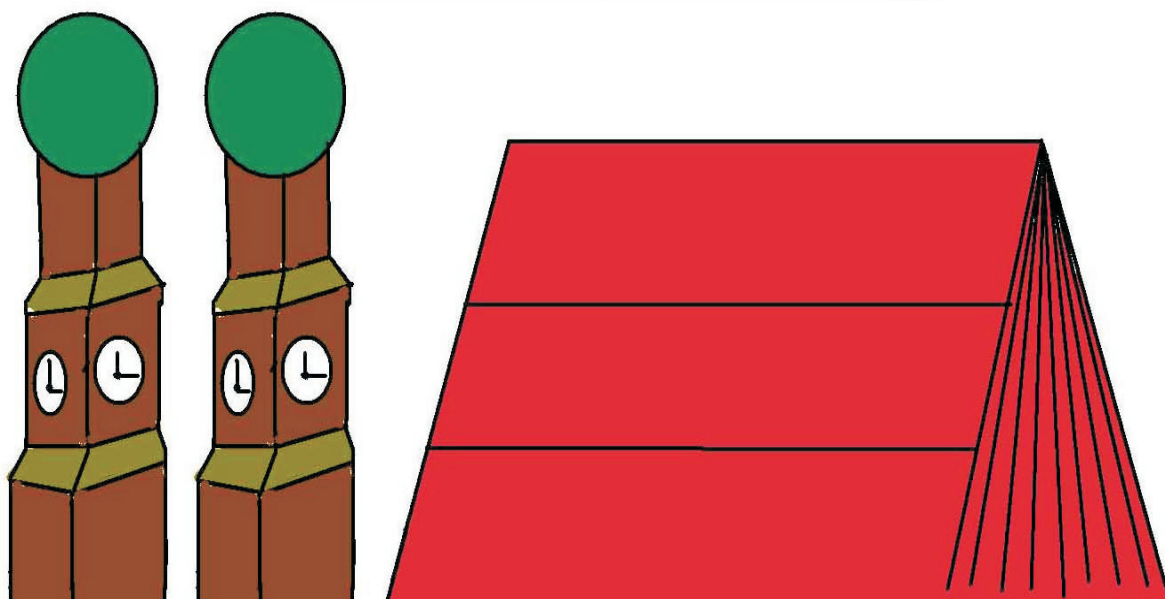


Typisch

München



Titelbild entworfen von Tom (Schrift) und Julius (Bild)

Für diese Ausgabe haben die Kunstdetektive die ständige Ausstellung des Museums „Typisch München“ erforscht. Was ist typisch München früher und heute? Kennst du die Moriskentänzer und den Dackel Waldi? Was war die angesagteste Mode in München und wer waren die berühmtesten Münchner Promis vor 100 Jahren? Dies und vieles mehr erfährst du in Geschichten, Reportagen, Comics, Rätsel und Spielen aus dem 'Alten' und dem 'Neuen München' in dieser Zeitung.

Die Redaktion

Redakteure/Reporter, Fotografen und Grafiker

Adrian (12 Jahre), Agnes (13 Jahre), Aimee (8 Jahre), Amanda (10 Jahre), Anna (8 Jahre), Felicia (8 Jahre), Jannik (8 Jahre), Jakob (10 Jahre), Julius (10 Jahre), Kara (8 Jahre), Kian (10 Jahre), Louis (10 Jahre), Maxl (10 Jahre), Nico (10 Jahre), Nicola (8 Jahre), Nikita (10 Jahre), Oskar (9 Jahre), Severin (10 Jahre), Sophie (9 Jahre), Tom (9 Jahre), Verena (10 Jahre)



Redaktion: Julia Marx, Stephanie Lyakine-Schönweitz

Pädagogische Begleitung: Julia Marx, Stephanie Lyakine-Schönweitz, Inga Reinert

Assistenz: Sarah Burdak

Entstanden im 3-tägigen Osterferienworkshop der ‚Münchner Kunstdetektive‘ 03. - 05.04.2012

Mit freundlicher Unterstützung des Münchner Stadtmuseums

Impressum

KuKi - Kunst für Kinder e.V. / Leopoldstr. 61 / 80802 München

Tel. (089)36108171 / E-Mail: schatzsuche@kuki-muenchen.de

www.kuki-muenchen.de / www.muenchner-kunstdetektive.de

Das Museum

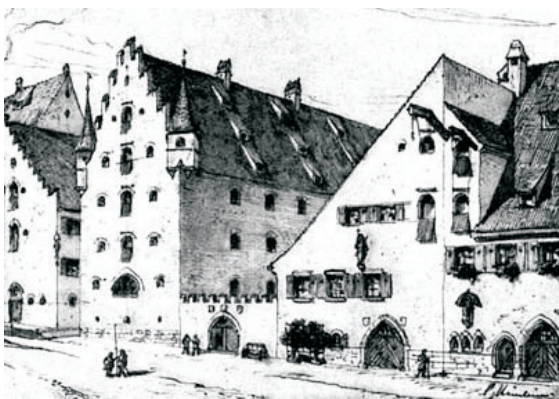
Das Gebäude des Münchner Stadtmuseums

Zeichnung und Text von Anna und Sophie



Zeichnung der Fassade (vom Jakobsplatz aus): linke Seite von Anna, rechte Seite von Sophie

Bevor es ein Museum wurde, war in dem über 500 Jahre alten Gebäude eine Waffenkammer für München. Es hieß Zeughaus, sozusagen ein Haus für das ‚Zeug‘. Deswegen schaut das Haus auch so alt aus und nicht wie ein modernes Hochhaus.



So sah das Gebäude vor 500 Jahren aus,
als es noch die Waffenkammer der Stadt war.
(Zeichnung von Gustav Steinlein)



Und so sieht das Stadtmuseum heute aus,
vom Jakobs-Platz aus gesehen.

Highlights im Münchner Stadtmuseum

Von Adrian, Felicia, Jannik, Kara, Kian, Nicola und Severin

Eine Rundgangempfehlung der Münchner Kunstdetektive

Unsere Tour beginnt in der Eingangshalle des Münchner Stadtmuseums mit einem hölzernen Modell der Stadt München. Dieses Modell ist sehr interessant, weil viel Arbeit dahinter steht und man die ganze Stadt München genau von oben sehen kann.



Dann geht es weiter in die eigentliche Ausstellung. Dort steht gleich am Anfang die Zinnfigur von Herzog Heinrich dem Löwen. Als Zeichen der Macht hat Heinrich überall auf seiner Rüstung Löwen.



Zeichnung Heinrich des Löwen von Felicia



Nach den berühmten Moriskentänzern, die man sich unbedingt ansehen muss, geht es weiter zu vier bronzenen Engeln. 1640 wurden diese gegossen und wurden am Ende des 20. Jahrhunderts vom Marienplatz, wo sie standen, ins Münchner Stadtmuseum gebracht. Der erste der Engel kämpft gegen einen Drachen, der für den Hunger steht. Der zweite kämpft gegen eine Schlange, die für die Ketzerei steht, der dritte besiegt einen Löwen, der Krieg bedeutet und der letzte tötet einen Hahn mit Drachenschwanz. Dieses Tier wird auch Basilisk genannt und steht für die Pest.



Wir gehen weiter zu einem ungewöhnlichen Bierkrug, der die Form der Frauenkirche hat und aus dem Jahr 1889 ist. Der Krug ist aus schön bemaltem Porzellan.



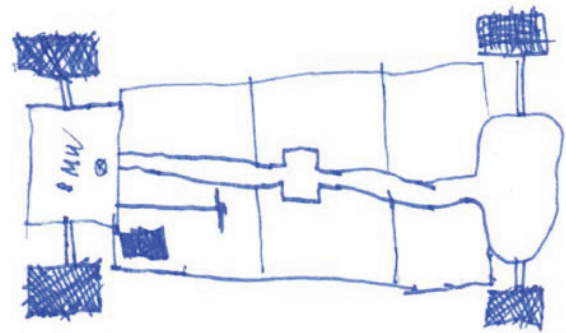
Die Tour setzt sich im ersten Stock fort. Dort rollt typisches bayrisches Essen auf einem Fließband im Kreis. Das Essen sieht täuschend echt aus, ist es aber nicht. Solche Leckereien findet man auch in Wirtshäusern, wie dem Hofbräukeller.



Geht man weiter und sieht nach oben, dann hängen dort zwei riesige vergoldete Flügel. Die Flügel sind vom Friedensengel und wurden ausgetauscht, weil das Material schon sehr alt und spröde war.



Im zweiten Stock finden wir dann eine Besonderheit, die nur auf Zeit ist: die Großmarkthallen-ausstellung. Denn die Großmarkthalle feiert ihr 100 jähriges Jubiläum. In dieser Ausstellung wird die ganze Geschichte der Großmarkthalle erzählt. Besonders interessant dabei ist, dass man einen Einblick hinter die Kulissen und die Abläufe einer riesigen Markthalle werfen kann. Es gibt auch einen Gabelstapler und ein Kino, in dem Willi will's wissen in der Markthalle läuft.



Als Abschluss sehen wir im ersten Stock ein Fahrgestell mit dem gesamten Motor des ‚Dreier BMWs‘.

Mit dieser Anleitung von den Kunstdetektiven wünschen wir viel Spaß im Münchner Stadtmuseum.

Servus Heimat, der Museumsshop

Von Felicia, Jannik, Kara, Oskar, Samuel und Sophie

Im Laden gibt es einen alten und einen neuen Teil.



Im 'Neuen Teil' kann man unter anderem folgendes kaufen: Postkarten, Bücher, bayerische Anzieh-sachen, Teebeutel von bekannten Bayern, Woll-Dackel, Vögel die man in Blumentöpfe steckt,



Frauenkirchenbierdeckel oder auch Weißwürste aus Marzipan.



Im 'Alten Teil' gibt es einen originalen Stand von der Auer Dult.



Da gibt es alte Sachen, wie Porzellan-Wellen-



sittiche, Porzellan-Hunde oder Porzellan-Esel, ...

Wir haben den Verkäufer des Auer Dult-Standes und die Verkäuferin im 'Neuen Teil' befragt.



Beim Auer Dult-Stand gab es ein altes Testament zu kaufen. Der Verkäufer hat uns erzählt, dass das Testament schon 300 Jahre alt ist (1725). Die meisten Sachen am AuerDult Stand kommen aus Erben.



Die Verkäuferin im ‚Servus Heimat-Laden‘ hat uns erzählt, was am häufigsten gekauft wird. Die beliebtesten Dinge sind: das München Geschirr, Bierkrüge, die bunten Wetterhäuschen und Bücher.



Bei Kindern sind Malbücher, Schneekugeln und München-Spiele am beliebtesten.

Uns hat am besten gefallen:



- Samuel: Schneekugel mit Aloisius
- Oskar: Das 'Münchner Schimpfwortspiel'
- Felicia: Zinnpferde (Auer Dult -Stand)
- Sophie: Porzellanwellensittiche (Auer Dult -Stand)



- Jannik: ein Kinder-Kunst-Kritzelbuch



Interview mit Dr. Florian Derling

Am 4. April 2012 hatten wir einen Interviewtermin mit Florian Derling. Er ist stellvertretender Direktor des Münchner Stadtmuseums und kennt die Ausstellung ‚Typisch München‘ ganz genau.



Das ist Florian Derling. Er ist stellvertretender Direktor des Münchner Stadtmuseums.

Münchner Kunstdetektive (MK): Sehr geehrter Herr Derling, wir würden gerne mehr über Sie und ihren Beruf im Museum erfahren. Was genau ist Ihre Aufgabe im Münchner Stadtmuseum?

Florian Derling (FD): Ich bin der stellvertretende Direktor des Münchner Stadtmuseums. Ich war bei der Gestaltung der „Typisch München Ausstellung“, die anlässlich des 850-jährigen Jubiläums der Stadt München im Jahre 2008 hier bei uns im Haus fest installiert wurde, beteiligt. Diese ist eine Dauerausstellung, das heißt sie wechselt nicht, sondern ist ständig in unseren Räumen zu sehen. Und nun bin ich sehr auf eure Fragen gespannt. Und wenn jemand eine Frage stellt, die ich nicht beantworten kann, bekommt derjenige 5 Euro von mir! (Er lacht!)

MK - Nikola: Grüß Gott, wir sind die Münchner Kunstdetektive und wollen Ihnen ein paar, oder genau 27 Fragen stellen. Dürfen wir während des Interviews Fotos von Ihnen machen?

FD: Wenn das die erste Frage war, war diese aber nicht schwer zu beantworten. Natürlich dürft ihr!

MK - Tom: Wie alt sind Sie und wie lange arbeiten Sie schon hier?

FD: Ich bin 61 Jahre alt und schon seit dreißig Jahren hier beschäftigt.

MK - Louis: Was haben Sie studiert?

FD: Ich habe Volkskunde studiert, das heißt ich habe viel über andere Kulturen gelernt.

MK - Nico: Was hat Sie denn zu diesem besonderen Beruf gebracht?

FD: Ich wollte immer schon im Museum arbeiten. Dann hatte ich das Glück, dass ich meine Doktorarbeit über die Geschichte von Karussellen, Riesenrädern, Achterbahnen und Schaustellergeschäften geschrieben habe und dass damals hier eine Stelle frei war, die genau diese Themen zu bearbeiten hatte. Und prompt konnte ich am Stadtmuseum anfangen!

MK - Amanda: Was haben Sie in letzter Zeit zur Münchner Stadtgeschichte herausgefunden, was Sie vorher noch nicht wussten?



FD: Diese Frage kann man nur schwer beantworten, denn wir machen immer verschiedene Ausstellungen, bei denen die Themen wechseln. Zurzeit bereite ich eine Ausstellung für das kommende Jahr

vor, in der es um einen Silberschmied bzw. die Firma Wetzlar geht. Diese Firma war eine jüdische und deshalb wurden die Besitzer 1938 von den Nazis vertrieben. Zu diesem Thema muss ich nun alles herausfinden, was es gibt und dabei lerne ich auch viel Neues.



MK - Kara: Wie ist das Museum entstanden?

FD: Im 15. Jahrhundert war der historische Bau des Museums das sogenannte Zeughaus gewesen, in dem früher Hellebarden, Spieße, Rüstungen und Waffen gelagert wurden. Wenn ein Überfall auf die Stadt München drohte oder wenn die Männer der Stadt in den Krieg ziehen mussten, kamen die alle hier zusammen, um sich zu bewaffnen. Die Waffen und die alten Ausrüstungsgegenstände, ungefähr 2500 an der Zahl, besitzen wir immer noch. Mit diesem Bestand wurde dann im Jahre 1888 das eigentliche Museum gegründet.

Die nächsten Fragen stellen die ‚Experten der frühen Münchner Stadtgeschichte und des Mittelalters‘.

MK - Sophie: Was ist das älteste Fundstück der Münchner Stadtgeschichte?

FD: Das ist schwierig zu sagen, denn wir können nur von den Fundstücken ausgehen, die wir auch hier in unserem Haus besitzen. Das älteste was wir hier haben sind ganz kleine Silbermünzen mit dem Kopf des Münchner Kindls darauf. Diese stammen aus dem 12. Jahrhundert. Andere Museen, zum Beispiel archäologische Sammlungen, besitzen natürlich auch Objekte, die aus der Zeit vor der Münchner Stadtgründung stammen. Wisst ihr denn wann München gegründet wurde?

MK - Oskar: Im Jahre 1158!

FD: Ihr seid aber gescheit!

MK - Louis: Was ist Ihr bayrisches Lieblingsessen?

FD: Mein Lieblingsessen ist... eigentlich alles. Am liebsten aber Herz. Da schaut ihr, was?

MK - Sophie: Aus welchem Material besteht die Schuhsohle des Mönchen und passen alle Einzelteile zusammen?

FD: Die Schuhsohle besteht aus Leder. Ob die ganzen kleinen Einzelteile auch wirklich zusammen passen weiß ich nicht, ich habe es noch nie mit eigenen Händen ausprobiert. Aber man kann davon ausgehen, dass es nicht mehr komplett ist, denn es sind ja Fundstücke, die mit dem Lauf der Zeit auseinandergefallen sind. Also kann man davon ausgehen, dass bestimmt etwas fehlt.



MK - Oskar: Wo wurde der Schlüsselbeinknochen von Heinrich dem Löwen gefunden?

FD: Dazu muss ich gleich sagen, dass der Knochen nicht von Heinrich dem Löwen ist. Dieser Knochen stammt aus dem Besitz von König Ludwig I.. Man hat die Grabstelle von Heinrich dem Löwen untersucht und festgestellt, dass das Skelett vollständig ist, also kein Schlüsselbeinknochen fehlt. Diese Geschichte hat sich im 19. Jahrhundert irgendjemand ausgedacht. Und somit muss man das eher wie eine Gaudi sehen.

MK - Samuel: Wie alt ist Heinrich der Löwe geworden?

FD: Oh je... Ich glaube jetzt bekommst du 5 Euro von mir. Das weiß ich nicht...

MK - Oskar: Wann kam die Statue von Heinrich dem Löwen ins Museum und aus welchem Gestein besteht sie?



FD: Die Statue ist nicht aus Stein, sondern aus Zink, was ein relativ weiches Material ist und gegossen wird. Die Statue stand früher beim Alten Rathaus auf der Seite, die zum Thal führt. Dort befand sich früher die Brücke von Heinrich dem Löwen. Heute steht dort der gleiche Heinrich der Löwe, nur eine Kopie von unserem Original, das vor etwa 12 Jahren zu uns ins Museum kam.

MK - Nicola: Wie lange sind die Moriskentänzer im Alten Rathaus gestanden?

FD: Die Moriskentänzer sind schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts aus dem Alten Rathaus verschwunden. Das ist eine ganz seltsame Geschichte, denn man hat diese gotischen Figuren verkauft, weil man sie eine Zeit lang gar nicht mehr geschätzt hat. Man hatte jedoch Glück, dass die Figuren um 1930

bei uns im Museum waren, denn während des Zweiten Weltkriegs hat man alles zur Sicherheit in Kisten verpackt und außerhalb der Stadt versteckt. Zum Glück, denn im Gebäude des Museums schlug eine Bombe ein. Nach dem Krieg hat man die Moriskentänzer dann nachgemacht und die Kopien im Alten Rathaus wieder aufgestellt. Die Originale jedoch stehen bei uns im Museum.

MK - Verena: Was ist mit den restlichen sechs verschollenen Morisken?

FD: Man kann nicht sagen, dass diese verschollen sind. Wenn man sich die Deckenarchitektur des Alten Rathauses ansieht, so findet man genau so viele Konsolenplätze, dass alle vorhandenen Moriskentänzer ihren Platz haben. Man wüsste also gar nicht, wo die anderen gestanden haben sollen. In der damaligen Rechnung, die für die Tänzer ausgestellt wurde steht eine Zahl drin, die man schlecht nachvollziehen konnte und deshalb dachte man, dass es noch sechs weitere geben musste, was jedoch so nicht stimmt.



MK - Maxl: Seit wann gibt es die Moriskentänzer und gibt es noch heute welche, die diesen Tanz tanzen?

FD: Das Alte Rathaus ist ungefähr 1480 gebaut

worden und für die Ausstattung hat Erasmus Grasser die Moriskenfiguren geschnitzt. Also sind sie schon über 530 Jahre alt. Da diese Figuren so berühmt für München waren, hat eine Tänzergruppe angefangen, den Moriskentanz aufzuführen. Und so tanzen sie auch heute noch zu einigen Veranstaltungen. Aber leider wissen wir nicht ganz genau, wie der Moriskentanz früher aussah, denn damals konnte man ja noch keine Filmaufnahmen machen.

MK - Anna: Ist das Gold der Moriskentänzer echt?

FD: Ja, das ist immer eine echte Vergoldung. Diese ist aus Blattgold, das mit einem feinen Pinsel aufgetragen und poliert wird.

MK - Julius: Wieso steht ausgerechnet diese besondere Ritterrüstung im Museum und nicht irgendeine andere?



FD: Weil diese Rüstung eine komplette Rüstung ist. Hingegen haben wir ganz viele Einzelteile vom sogenannten Fußvolk, das nur einen Brustpanzer vorne, einen Rückenpanzer hinten und einen Helm trug. Da das Museum früher das städtische Zeughaus war, sind hier auch fast nur diese Rüstungen des Fußvolkes zu finden. Die eigentlichen Ritter waren jedoch adelig und hatten somit einen höheren Rang, als die anderen. Diese besonders schöne Rüstung ist eben von so einem Ritter und bei uns selten. Zudem ist sie vollständig erhalten und schon relativ alt, deshalb steht sie hier.

MK - Julius : Sind die hier ausgestellten Waffen echt?

FD: Bei uns im Museum ist alles echt!

Nun geht es weiter ins Königliche München, mit weiteren Expertenfragen.

MK - Jakob: Wie genau ist das Münchner Kindl entstanden und wie hat es sich fort entwickelt?

FD: Das Münchner Kindl ist eigentlich ein Mönch... Wist ihr eigentlich schon was darüber? Ich glaube es ist besser, wenn wir uns diese Frage für den Schluss aufheben, dann gehen wir wieder an den Anfang der Ausstellung, denn dort hängt ein großes Holzwappen des Münchner Kindls. Wenn ich es euch damit erkläre, könnt ihr euch die Geschichte viel besser veranschaulichen.

MK - Niki: Sind die Gemälde von den Königen, die im Museum zu sehen sind echt und gibt es heute noch Verwandte von König Ludwig I.?



FD: Also noch einmal, bei uns ist alles echt! Und ja, es gibt Nachfahren von Ludwig I.. Zum Beispiel wohnt der jetzige Herzog Franz von Bayern hier in München in Nymphenburg im Schloss. Er ist das Oberhaupt der Familie Wittelsbach und sein Urgroßvater war Ludwig III., der letzte König.

MK - Severin: Zu welchem Anlass schenkte Ludwig I. seiner Geliebten Lola Montez das goldene Armband mit dem Herz drauf?

FD: Man weiß den Anlass heute nicht mehr. Bei uns hängt nur das große Gemälde mit Lola Montez, auf dem sie dieses Geschenk trägt.

MK -Kian: Wie hat man herausgefunden wie Lola Montez in Wirklichkeit hieß?

FD: Ihr richtiger Name war schon damals bekannt, denn so wie wir heute einen Ausweis haben, so hatten auch die Leute damals schon Papiere und eine Geburtsurkunde, auf denen der richtige Name stand. Den Namen Lola Montez hat sie sich selber ausgesucht, denn dieser klingt besonders vornehm.



MK - Kara: Wie sind die indianischen Kinder Juri und Miranda gestorben?

FD: Das ist eine sehr traurige Geschichte. Ihr müsst euch das so vorstellen, dass es für diese beiden Kinder sehr anstrengend war eine so weite Reise zu machen, denn die sind nicht mit dem Flugzeug geflogen, wie wir heute, sondern mit dem Schiff, was viel länger dauert und große Strapazen mit sich brachte. Dazu kommt, dass die beiden Kinder unser raues Klima nicht vertragen haben. Wahrscheinlich haben sie sich so stark erkältet, dass sie an den Folgen einer schweren Lungenentzündung starben.

MK - Nico: Wieso gibt es im Münchner Stadtmuseum keine Gemälde und Schätze von Ludwig II.?

FD: Das ist einfach zu erklären. Ludwig II. spielte für die Stadt München an sich keine besonders große Rolle, denn die Schlösser, die er baute, sind in

Oberbayern zu finden und nicht in München selber. Das einzige, was Ludwig II. mit München zu tun hatte, war die Begegnung mit dem Komponisten Richard Wagner, der dann auch einige Opern schrieb. Eine Büste von Richard Wagner ist auch hier im Museum zu sehen. Aber wir haben hier eine kleine Schreibmappe des noch jungen König Ludwigs II. im Haus.

MK - Jakob: Wer hat die Handkarre aus der Prinzregentenzeit erfunden?



Die Handkarre aus der Prinzregentenzeit in der Ausstellung

FD: Das kann man so nicht sagen, denn Karren mit denen man etwas transportieren kann, gab es schon, seit es Räder gibt. Diese Karren waren sehr verbreitet, weil man sie mit der Hand ziehen konnte. Sie verschwanden erst, als die Autos kamen.

MK - Severin: Wer hat die Kanalisation im 19. Jahrhundert erfunden?

FD: Erfunden ist das falsche Wort dafür. Ihr müsst euch das so vorstellen, dass die Menschen früher einfach ihre Hinterlassenschaften auf die Straße geschüttet haben. Das ist dann nur mit einem Besen weggekehrt oder in die Stadtbäche gekippt worden. Andere Menschen haben aber in dem Flusswasser ihre Wäsche gewaschen oder mit dem Wasser

gekocht. Durch das verdreckte Wasser sind die Leute sehr oft krank geworden und im 19. Jahrhundert haben dann Wissenschaftler die Ursache entdeckt. Hier spielt dann auch Herr Pettenkofer eine große Rolle, der erkannt hat, dass diese Verunreinigung des Wassers die Hauptursache für die schlimme Choleraeuche war. Somit hat man das Abwasser in unterirdischen Kanälen aus der Stadt geleitet und es konnte sich nicht mehr mit dem sauberen Wasser vermischen. Somit ist Herr Pettenkofer sehr entscheidend für die Gesundheitsreform in München, denn er hat die Abwasserpläne entworfen.

MK - Kian: Von wem sind die großen Flügel im zweiten Stock des Museums und wie kamen sie ins Museum?

FD: Die Flügel stammen vom Friedensengel, der untersucht wurde. Dabei stellte ein sogenannter Steiger, der mit einer Hebebühne zu den Flügeln des großen Friedensengels heraufgefahren wurde fest, dass die bronzenen Flügel, genauso wie sein Fuß vom Material her marode, also angeschlagen waren. Deshalb hat man den ganzen Engel abgebaut und die Flügel, sowie den Fuß erneuert. Diese drei originalen Teile sind nun bei uns in der Sammlung. Bei den Flügeln hatten wir die Idee, diese wirkungsvoll in den Raum zu hängen.



MK - Jannik: Was ist ihr Lieblingsstück in diesem Museum?

FD: Also die Flügel des Friedensengels mag ich eigentlich sehr gerne, weil sie so außergewöhnlich sind. Zudem war ich auch dafür verantwortlich, dass die Flügel an die Decke des Museums gehängt

wurden. Diese Aktion war sehr schwierig, denn die Flügel sind sehr schwer. Man musste vorher eine extra Konstruktion bauen und zudem haben die Flügel eine Art Korsett bekommen, damit sie nicht von ihrem Eigengewicht einknicken. Dafür musste eine Spezialfirma kommen, die hier ein Gerüst montierte und zusätzlich ausprobierte, wie sie hängen sollten, damit sie am besten zur Geltung kommen.

Die Kunstdetektive gehen nun zusammen mit Herrn Derling zu den Flügeln des Engels und machen Fotos davon.

Danach erklärt Herr Derling wie versprochen den Münchner Kunstdetektiven vor dem Wappen des Münchner Kindls dessen Entstehungsgeschichte.



FD: Das Münchner Kindl ist grundsätzlich ein Mönch, also ein Mann, und der Begriff Mönch war auch der Namensgeber für München. Der Mönch trägt eine typische schwarze Kutte und zusätzlich hat er noch gelbe Streifen darauf, was man verbrämt nennt, denn die gelben Streifen sind zusammen mit der schwarzen Kutte zugleich die Münchner Stadtfarben. Zudem hat dieser Mönch seine rechte Hand in der besonderen Segensgeste, genau wie der Pfarrer in der Kirche. In der anderen Hand hat er ein Gebetsbuch. Zusätzlich hat das Kindl einen roten Kreis hinter dem Kopf, den man Nimbus nennt und der die Figur besonders hervorhebt. So wird das Münchner Kindl immer dargestellt.

Ab dem 17. Jahrhundert hat man diesen Mönch immer breiter und dicklicher gemacht. Somit sah er immer kindlicher aus. Dieses Münchner Kindl, vor

dem wir jetzt stehen ist aus dem Jahre 1770. Dieses ist zwar durch sein Gewand und durch seine mönchstypische Frisur wie ein Geistlicher dargestellt, hat aber eindeutig ein Kindergesicht und somit verbreitete sich der Begriff des Münchner Kindls ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und wurde in ganz anderen Formen gezeigt.



Das ursprüngliche Wappen, das seit 1957 existiert, findet man heute noch überall, zum Beispiel auf Kanaldeckeln. So jetzt wisst ihr alles!

MK: Vielen Dank, dass wir so viel von Ihnen erfahren durften, es hat uns sehr viel Spaß gemacht!

Typisch München Lexikon

Das Münchner Kindl *Von Kian und Severin*

In der linken Hand hält es ein Buch. Die rechte Hand stellt den Segen Gottes dar. Es hat eine schwarze Kutte mit gelben Streifen an.

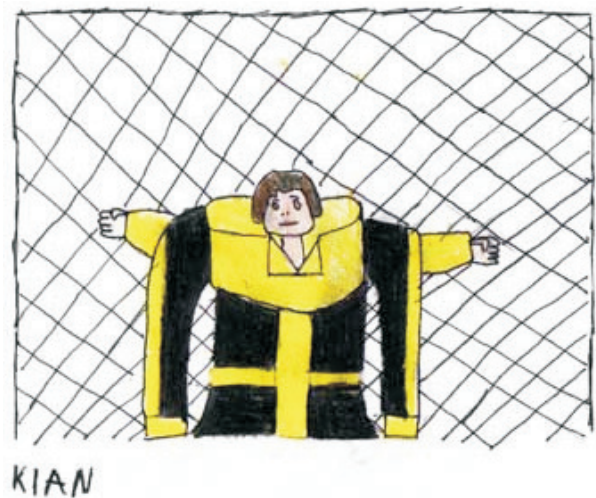
Wichtige Fakten aus dem Interview zusammengefaßt *von Felicia*

Die Statue von Herzog Heinrich dem Löwen, die auf dem Alten Rathaus stand, ist nicht aus Stein, sondern aus Zink. Außerdem ist der linke Schlüsselbeinknochen im Stadtmuseum irgendein Knochen. Das Münchner Stadtmuseum war früher eine Waffenkammer. Die Engelsflügel sind das Lieblingsstück des stellvertretenden Museumsdirektors.

Neue Logo-Entwürfe für ein sportliches Münchner Kindl *von Kian und Tom*



Das Münchner Kindl als Ritter mit Schwert



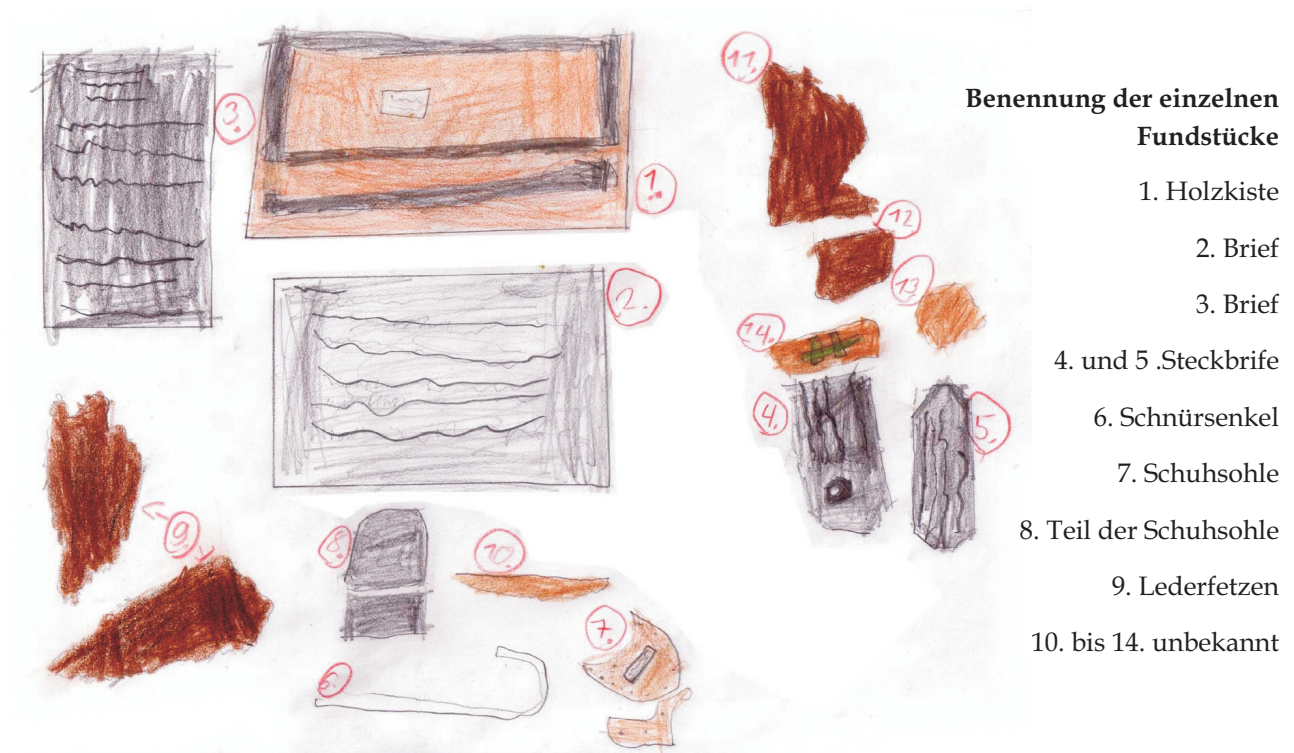
Das Münchner Kindl als Torwart

Mysteriöser Fund an der Isar

von Adrian, Jannik und Samuel

Heute morgen haben drei Kinder namens Samuel, Adrian und Jannik eine sonderbare Kiste auf einem Münchner Friedhof gefunden. Um die Kiste herum lagen viele alte Dinge, die sie nicht erkennen konnten. Die beiden Jungs zeichneten diese Dinge genau ab und versuchten ihnen Namen zu geben. Leider schafften sie es nicht alle Fundstücke zu benennen. Die genaue Zeichnung mit den Benennungen übergaben Samuel, Adrian und Jannik dem Direktor des Stadtmuseums.

Als Belohnung bekamen die Drei eine Kopie von der Münchner Gründungsurkunde.



Am Anfang der Ausstellung ‚Typisch München‘ fanden die Kunstdetektive unter einer Glasplatte auf dem Boden rätselhafte Fundstücke aus dem alten München. Nicht alle Teile konnten sie identifizieren. Sie wurden vor ungefähr 200 Jahren auf dem alten Friedhof der Peterskirche gefunden. Zu einer Schuhsohle steht auf einem Schild ‚Von den Sandalen eines Mönchs aus der Augustiner-Gruft in München‘. Ob das wohl stimmt?

Von diesen Fundstücken im Museum angeregt entstand die Geschichte des ‚Mysteriösen Fundes an der Isar‘.



Der Knochen Heinrich des Löwen

von Oskar

1820 wurde handschriftlich aufgeschrieben, dass der Knochen das linke Schlüsselbein Heinrich des Löwen sei. Im Braunschweiger Dom liegt Herzog Heinrich begraben. Als man das Grab 1935 geöffnet hat, fand man ein vollständig erhaltenes Skelett. Es ist also nur eine Legende, dass der Knochen von Heinrich dem Löwen stammt.

Das Kästchen mit dem Knochen und der Aufschrift 'Linkes Schlüsselbein Heinrich des Löwen' ist im Museum zu sehen.



Der unglaubliche Sieg

von Agnes



Ein sehr berühmtes und großes Turnier war das, was zur Fürstenhochzeit von Renate und Wilhelm im Jahre 1568 veranstaltet wurde. Der Sieger dieses Turniers war Caspar Nothafft von Wernberg zu Alhaming. Er besiegte alle seine Gegner, insgesamt dreißig. Weil viele glaubten, er habe betrogen, indem er sich am Sattel festgenagelt hatte oder sich eine Lanze aus Stahl anfertigen hat lassen, ritt er mit voller Wucht gegen das Eingangstor. Seine Lanze brach und er fiel vom Sattel. Somit hatte er bewiesen, dass er nicht betrogen hatte. Im Münchner Stadtmuseum hängt ein Bild von ihm. Er trug auf seinem Helm eine Figur der Frau seiner Träume. Dazu erkundigte er sich vorher, was für ein Kleid sie an diesem Tag an hatte. Danach fertigte er das Kleid für diese Figur. Damit wollte er dieser Frau zeigen, dass er um sie warb. Und es half, die beiden heirateten ein Jahr später. Vielleicht brachte diese Figur ihm auch bei seinem Turnier Glück. Außerdem zeigt dieses Bild die Familienwappen von seiner Familie. Dieses Turnier kann man heute noch jeden Tag um 11 Uhr beim berühmten Münchner Glockenspiel auf dem Marienplatz sehen.

Die wichtigsten Fakten zu den Moriskentänzern

von Nicola

Wer war der Künstler? A: Erasmus Grasser

Wann wurden sie gemacht? A: 1480

Warum wurden sie gemacht? A: Für den Tanzsaal des Rathauses

Wo standen sie bevor sie ins Museum kamen? A: Im Tanzsaal des Alten Rathauses

Wie viele gab es? A: Zehn Morisken sind heute im Münchner Stadtmuseum zu sehen und zehn waren es auch im Alten Rathaussaal. Man weiß nicht genau, ob es noch mehr waren, manche Leute glauben, dass es einmal 16 waren, weil das im Vertrag von Erasmus stand.

Moriskenträtsel

von Aimee, Nicola und Verena

Wer stellt welchen Moriskentänzer nach? Achte auf die Haltung der Arme und Beine.



1. Verena



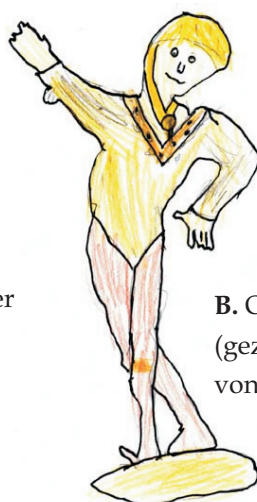
2. Aimee



3. Nicola



A. Hochzeiter
(gezeichnet
von Aimee)



B. Orientale
(gezeichnet
von Nicola)



C. Zauberer
(gezeichnet
von Verena)

Ordne die entsprechenden Zahlen den Buchstaben zu.

LÖSUNG: _____

Auflösung:
1C 2A 3B

Die Geschichte von Moriska

Zeichnung von Aimee



Ich bin Moriska und ich ziehe und male mich ziemlich schön an. Ich bin ziemlich aufgeregt. Heute bin ich das erste Mal Moriskentänzerin.

Ich ziehe mir ein schönes Kleid an und habe einen goldenen Apfel zu verschenken.

Ich gehe nun zum Fest. Ich gehe in die Mitte vom Saal. Auf einmal kommen ganz viele Tänzer hinein, ich kenne sie noch nicht alle. Sie fangen an zu tanzen und springen um mich herum. Ich suche heraus, wer am schönsten tanzen kann. Dann habe ich mich entschieden: Der mit dem Turban gefällt mir am besten. Ich frage ihn wie er heißt: Er heißt 'Orientale'. Ich überreiche ihm den goldenen Apfel.

Morsika: Das war ein wirklich toller Abend! Ich freue mich schon auf das nächste Mal.

Suche die Moriska zwischen den ganzen Moriskentänzern

von Aimee



Suchbild für alle von 0 bis 6 Jahren



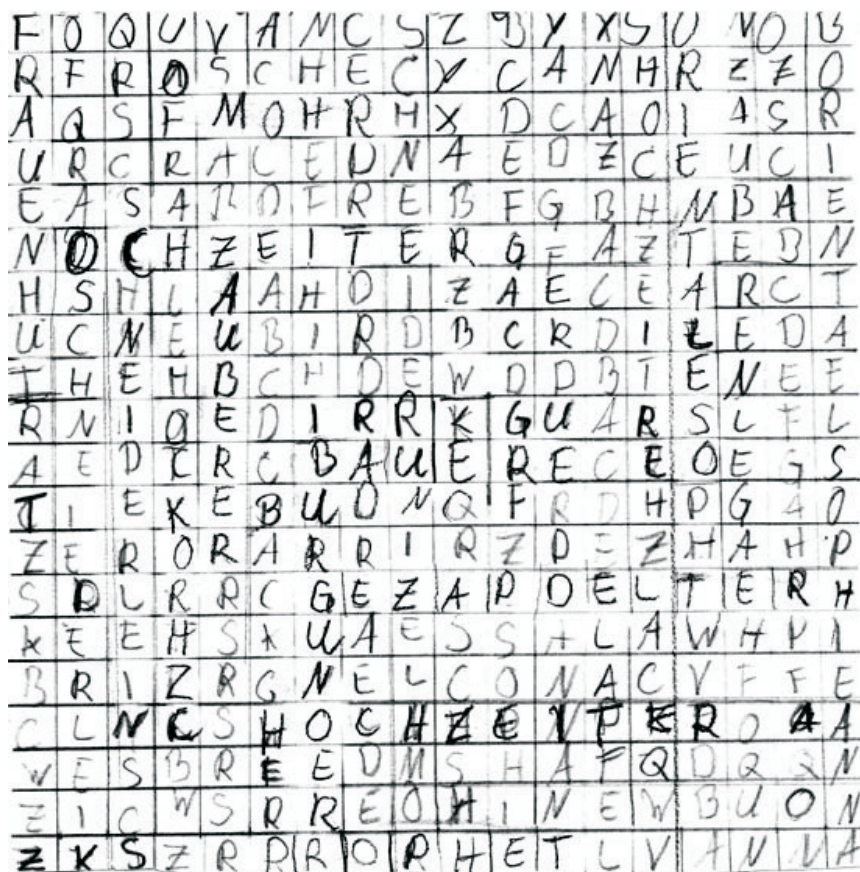
Suchbild für alle von 6 bis 15 Jahren

Suche die Namen der zehn Moriskentänzer im Wörtersalat.

Ein Moriske fehlt. Findest du raus, welcher?

Auflösung auf Seite 41.

Frauenhut, Mohr
Bauer, Prophet, Gezaddeler,
Hochzeiter, Schneiderlein,
Zauberer, Burgunder, Orientale



Such Bild - München vor 400 Jahren

von Aimee

So sah der heutige Marienplatz 1634, vor genau 378 Jahren aus. Es war die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. In dieser Zeit ging es auf dem Marktplatz ganz schön wild zu.



Zeichnung von Aimee

Findest du die Figuren auf der Zeichnung
im Bild oben wieder?

Wo sind die beiden Jungen auf dem Esel?

Wo sind sie beiden Damen und das Mädchen?

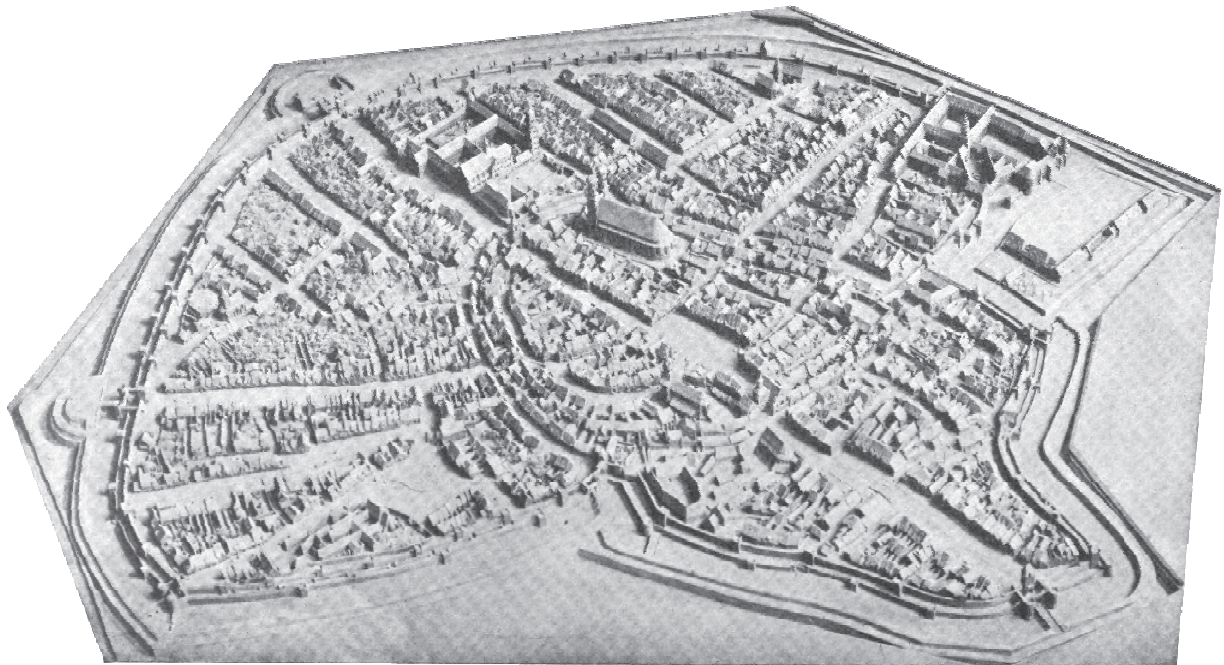
Wo sitzen die Kartenspieler?

Findest du den Dieb?

Auflösung auf Seite 41 .



1. Wo ist die Frauenkirche?
2. Wo ist der Alte Peter?
Sieht der Turm heute noch so aus?
3. Was hat sich am Marienplatz verändert?
4. Wie viele Tore kannst du zählen?
Welche Tore gibt es heute nicht mehr?
5. Findest Du im Stadtmodell den Viktualienmarkt?



Modell der Stadt München im Jahre 1570. Das Originalmodell stammt von Jacob Sandtner.
Im Münchner Stadtmuseum kannst du eine vergrößerte Kopie von 1930 sehen.

Auflösung:

- zu 1. Die Frauenkirche ist mitten in der Stadt, das höchste Gebäude.
- zu 2. Der Alte Peter ist ganz in der Nähe vom großen Platz in der Mitte (dem heutigen Marienplatz). Nein, heute hat er nur noch eine Turmspitze.
- zu 3. Das Rathaus fehlt noch und die Mariensäule auch, die sind auf dem Marienplatz erst später gebaut und aufgestellt worden.
- zu 4. Wir zählen fünf Tore, heute fehlen unter anderem das Angertor und das Schwabinger Tor.
- zu 5. Den gab es damals noch nicht. Der Markt fand auf dem heutigen Marienplatz statt. Der Viktualienmarkt ist später bei der Heiliggeistkirche entstanden. Dafür musste das Heiliggeistkloster abgerissen werden.



Waren Sie schon einmal im Münchner Stadtmuseum?

Haben Sie die Frauenkirche aus Gips, Draht und Metall, gebaut von Hermann Lewang im Jahr 1933, im Abschnitt 'Altes München' in der Ausstellung 'Typisch München' gesehen? Schön oder? Aber haben Sie diese Frauenkirche schon einmal genauer angeschaut?

Einen Fehler gibt es!!! Etwas ist anders als bei der echten Frauenkirche ...

Damit Sie nicht extra, um den Fehler zu finden, ins Stadtmuseum fahren müssen, habe ich den Fehler fotografiert.



Zeichnung der Frauenkirche und des Alten Peters aus dem Sandterschen Stadtmodell von Louis



Auflösung:
Im Modell der Frauenkirche ist an der Turmuhr die 4 als IV dargestellt. An der echten Frauenkirche ist sie als IIII geschrieben.



Der Schöffler Tanz

Ein Comic von Felicia



Wohngelegenheiten: stinkig, dreckig, laut

Von Nico

Ich, Andreas Faistenberger, wohne seit zehn Jahren im Anwesen in der Theatinerstraße im 4. Stock. Von Beruf bin ich Bildhauer und fühle mich nicht besonders wohl in meinem Haus. Die Toiletten sind nicht sauber. Sie sind aus einem Holzbrett mit einem Loch und nicht sehr bequem, das Loch mündet in ein Rohr, das in eine Grube unter dem Haus führt. Dummerweise befindet sich die Grube direkt neben dem Brunnen, in dem unser Trinkwasser ist. In den Wohnungen stinkt es deshalb und es ist laut, weil Hunde bellen, Kinder spielen. Das Problem ist auch, dass das Wasser durch die Toiletten verschmutzt wird. Max von Pettenkofer vertritt auch meine Meinung: Eine Kanalisation muss her!



Oben und Rechts:

Ein Blick in das Modell des Hauses Theatinerstr. 38/39, das im Museum steht

Im Herbergshaus in der Au geht es den Leuten noch schlechter, das ist außerhalb von München, da wohnen meist ca. 12 Personen zusammengedrängt in einem Raum. Es gibt viele Türen, die oft nur durch Leitern erreichbar sind.



Modell des Herbergshauses in der Au (Krämerstr. 12)

Von Niki

Im Herbergshaus in der Au wohnten im 17. Jahrhundert viele arme Arbeiter. Es hat neun Türen, acht an der Seite und eins am Dach.





Gäste von weit her

von Kara

Als Juri und Miranha als Kinder nach München kamen, fanden sie Vieles komisch. Sie fanden es komisch, dass es Möbel gab und dass alle so komische Kleider an hatten. Sie hatten Heimweh und vermissten ihre Familie, obwohl sie hier auch bei der Königin leben durften.

Die Kinder wunderten sich: „In Bayern ist es so kalt und bei uns ist es warm, warum nennt ihr uns Johannes und Isabella? Wir heißen Juri und Miranha.“

Dann starben sie vor Heimweh, denn sie lebten eigentlich in Brasilien und waren Indianerkinder, aber der Herr von Spix und Karl von Martius haben sie mit nach München genommen. Sie waren

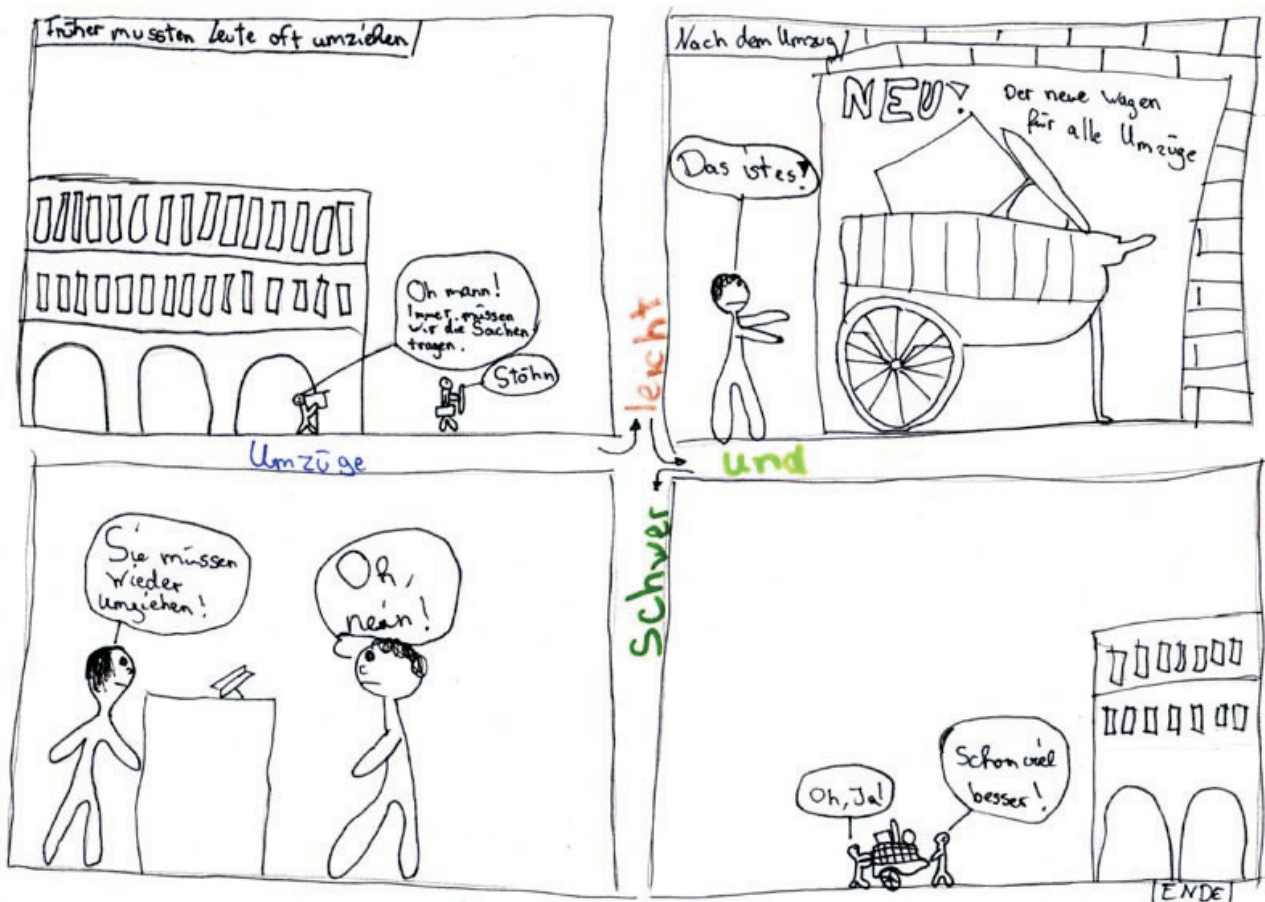


Juri und Miranha in bayerischer Tracht, gezeichnet von Kara

Forscher und haben den Auftrag von König Max I. Joseph erhalten.



Suche sieben Fehler. Was gab es vor 100 Jahren noch nicht?



„Handkarre mit Mobilar“, um 1910

In der Zeit vor 100 Jahren sah man in München sehr häufig Leute, die solche „Handkarren“, vollbeladen mit Möbeln durch die Stadt zogen. Viele ärmere Münchner mußten häufig umziehen, weil die Mieten für Wohnungen sehr teuer waren.

Es war eine dreckige Zeit ...

von Kian und Severin

Damals in der Zeit der Inflation, nach dem Ersten Weltkrieg, war das Geld so wenig Wert, dass man 150 Milliarden Mark gebraucht hat um ein Glas Bier zu kaufen. Man ließ viel Geld drucken, deshalb wurde das Geld immer weniger Wert. Daraufhin verarmten viele Menschen und starben. Wegen der Angst vor dem Hungertod schmissen sowohl Arme als auch Reiche ihre Küchenabfälle in eine spezielle Tonne, die dann an die Obdachlosen geliefert wurde.

Aus dieser Zeit stammt auch das Zitat von Lion Feuchtwanger:

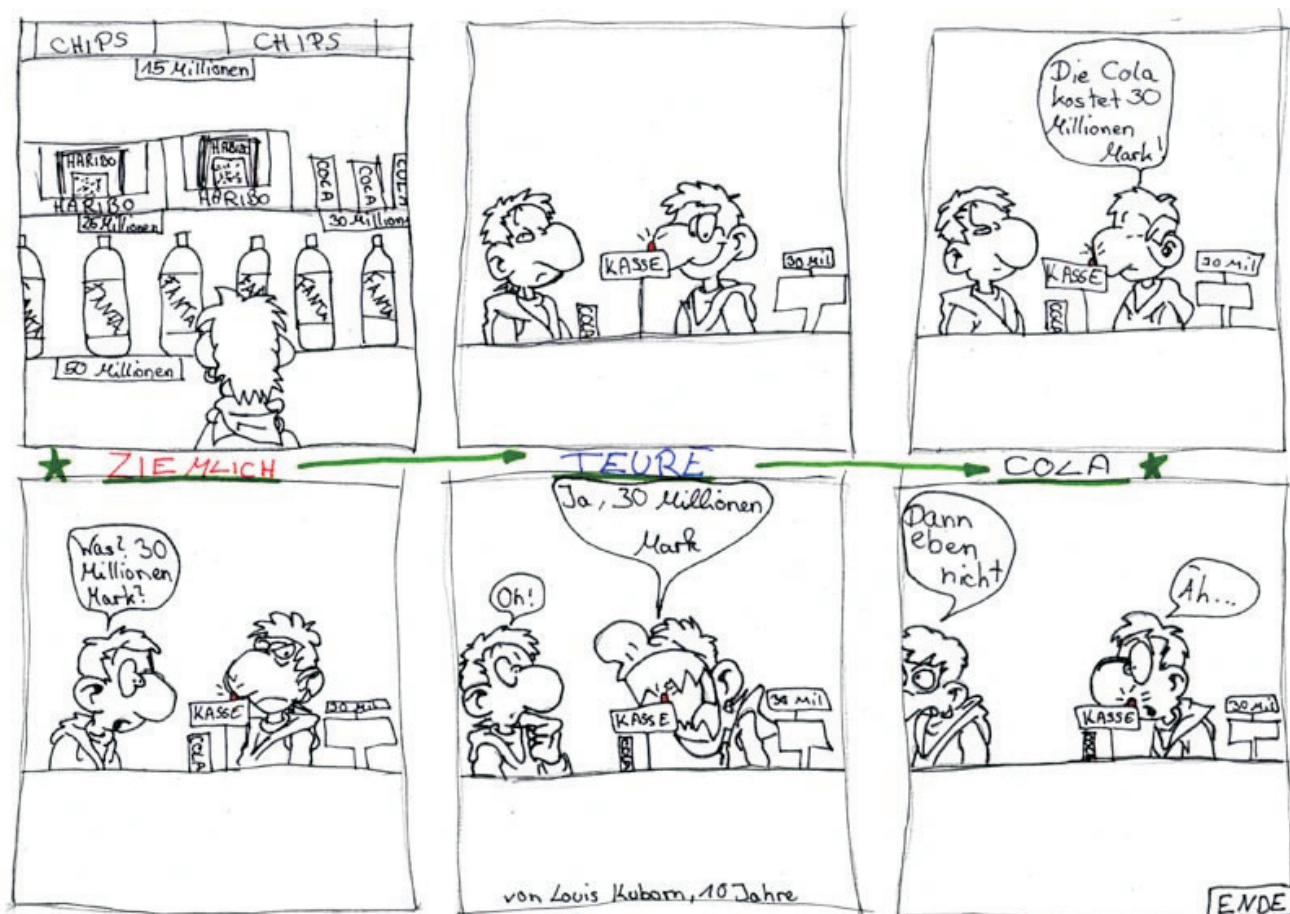
„Es war eine dreckige Zeit, alles war narrisch. Es nützte nichts, wenn man auf seinem Geld hockte: es schwamm einem unterm Arsch vorbei.“



Zeichnung von
Kian und Severin

Die teure Cola

Ein Comic von Louis



zu dem Bild 'Stiglmaierplatz' von Wilhelm Heise (1935)

Uns gefällt an dem Bild, dass so viel los ist und dass es, obwohl es Nacht ist, sehr hell ist. Komisch fanden wir, dass die Trambahnen aufeinander fahren.



dunkelblau	helle Nacht
Trambahnen (Nr.7, Nr. 14)	Löwenbräu
Bierduft	Abgase
Kinder, um die späte Zeit!	ein Dackel
Beleuchtung (gelb-orange)	Soldaten mit Fahrrädern
Glühbirnen	Marktstand
Theater	

Alle diese Firmen-Marken kommen aus München.

Welche dieser Marken kennst du und welche gibt es noch heute?



Auflösung:

Pfanni: ist eine Firma die auf die Herstellung von Kartoffelprodukten spezialisiert ist.

Kustermann: Beginn als Eisenwarenhandlung und ist jetzt ein Tischkulturfachgeschäft

Dallmayr: Erlesene Kaffeemarke und feine Adresse für Delikatessen aus aller Welt

Ludwig Beck: Das Bekleidungsgeschäft es noch heute. Es liegt direkt am Marienplatz.

Meiller Kipper: Als Global-Player schreibt das Familienunternehmen MEILLER seit über 160 Jahren Erfolgsgeschichte. Meiller baut Kipper (Kippmaschinen).



So schlimm zerstört war München nie

von Maxl

Allein zwischen 1940 und 1945 suchten 73 Luftangriffe München heim. Die Frauenkirche hatte danach kein Dach mehr. Trümmer bedeckten ihren wunderschönen Boden. Man sah nur noch die hohen, großen Bögen wo einmal die Fenster waren. An ihnen waren die übrig gebliebenen Muster zu sehen. Ein Vogel musste nicht mehr über die Kirche fliegen, sondern er flog einfach durch.

Foto der zerstörten Frauenkirche aus dem Museum von Herbert List; fotografiert von Maxl

Waldi , das Maskottchen von Olympia 1972 und die GSG9

von Oskar

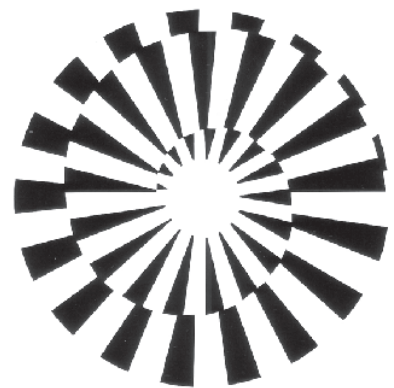
Hallo, ich bin Waldi, das Maskottchen der Olympischen Spiele 1972 in München.



Zeichnung des Waldi von Jannik

Die Olympischen Spiele sollten ein freudiges und schönes Fest werden, denn man wollte die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg so gut wie möglich vertreiben. Deswegen waren auch die Farben der Spieler 1972 bunt und fröhlich. Sie waren hell-blau, hellgrün, dunkelgrün, dunkel-blau, gelb und orange. Das Zeichen der Spiele war eine lustige Spirale.

Es gab viele Disziplinen: Ringen, Rudern, Laufen, Basketball, Bogenschießen, Boxen, Fahrradfahren und Schwimmen.



In der Morgenstunde des 5. Septembers 1972 wurden israelische Athleten von Palestienänsern entführt und getötet. Dadurch gründete die Polizei eine neue Spezialeinheit: Die GSG9.



Vor den Olympiaplakaten in der Ausstellung. Auch Waldi ist dabei. Siehst du ihn?

von Aimee, Agnes, Anna, Julius, Niki, Sophie und Tom

Wir haben im Museum die schönste und praktischste Kleidung aus München - vom Mittelalter bis heute - bewertet. Das älteste Fundstück war aus dem Jahre 1515. Die neuesten Teile sind von der Wiesn heute.

Wir haben die **Top Fünf** ermittelt:

1. Platz: Schönste Outfits



Dirndl und Riegelhaube der Helen Sedelmayer, der "Schönen Münchnerin"

Das Dirndl hat helle Farben und teure Stoffe. Besonders ihre Frisur ist sehr gut, sie hat schöne Locken.

Zeichnung der ‚Schönen Münchnerin‘ von Agnes



Münchner Riegelhaube von 1835

Die älteste Rüstung im Museum (1515)

Sie schützt sehr gut; auch weil einer der Redakteure sogar reinpassen würde!



2. Platz:



**Der Kinderharnisch
der Prinzen
Maximilian Heinrich
und Albrecht
Sigismund von 1626**

Weil er so einen
coolen Namen hat
und süß ist.

Kleid vom Ende des 19. Jahrhunderts

Es ist ein weißes knöchellanges Seidenkleid mit schwarzen Streifen und rot-rosa Rosen, Puffärmel und einer schwarzen Schärpe um die Hüfte. Die Rosen finden wir am besten.

3. Platz:



Mantel aus Schafspelz und große Schuhe aus Stroh, 1943

Weil es sehr praktisch ist und gegen Kälte schützt.

Diese Winterkleidung gehörte dem 'Turmbeobachter' Hans Krahmer, der als Soldat im 2. Weltkrieg vom Turm des Neuen Rathauses melden mußte, wo Bomben auf die Stadt fielen. Sein Schrank mit dem Mantel und den Schuhen stand noch bis 2005 im Rathaus.



4. Platz:



Ritter Caspar Nothafft, um 1600

Er hat eine schöne Puppe auf seinem Helm.
Aber das ist auch ziemlich unpraktisch.



**Biedermeier-Kinderkleidung
der Familie Joseph Westermann, 1847**

Die Jungen tragen ein kurzes Oberteil mit Rock und die Mädchen tragen Kleider mit einer Hose drunter. Das trägt man heute auch wieder so.

5. Platz:



Die Wiesn-Tracht

Die früheren Dirndl sind einfach schöner als heute. Zur Tracht heute kann man alles tragen, die Männer tragen lustige Bierfässerhüte und die Frauen tragen Herzerltaschen, Stöckelschuhe oder Turnschuhe.



Das unerlaubte Bild

von Amanda

Der bayerische König Ludwig I. hat seiner Geliebten Lola Montez ein Armband mit einer Flamme auf einem Herz geschenkt, weil er sie liebte. Er war 60 Jahre alt und Lola erst 25 Jahre. Er versuchte sie so lange und so viel wie möglich zu beschenken wie es nur ging. Sie war eine gute Tänzerin und behauptete sie komme aus Spanien.

Sie ließ sich als Herzogin in einer königlichen Haltung und in einem teureren Kleid malen. Auf dem Bild trägt sie auch ein Armband.



Für sie war es aber verboten sich so malen zu lassen, deshalb durfte das Bild nicht öffentlich gezeigt werden. Ludwig I. hat Lola so viel erlaubt, dass sie immer strenger und habgieriger wurde, bis die Münchner sie mit Schimpfwörtern wie „Spanische Fliege“ benannten. Lola Montez kam aber eigentlich aus Irland! Dass Ludwig I. Lola so viel erlaubte war nicht gut. Wegen Lola verlor Ludwig I. seine Königskrone und mußte abdanken.



Zeichnung der Lola Montez von Amanda

Könige privat . Ein Interview

Von Louis und Tom

Johannes von Muenchen und Timmec Cutchen interviewen die bayerischen Könige Max I. Joseph und Ludwig I.

Johannes: Hallo ich bin Johannes von Muenchen.

Timmec: Und ich bin Timmec Cutchen und wir würden euch gerne interviewen.

Johannes: Ludwig, du hast ja schon Vieles in München bauen lassen. Was baust du besonders gerne und was würdest du gerne noch bauen?

Ludwig: Hauptsache alles ist im griechischen Stil. Es muss groß und schön sein!

Timmec: Maximilian, findest du diese Bauart schön?

Max I. Joseph: Ich? Nie im Leben. "Sehen Sie meinen Narren von Sohn, er ist bereit, eine Millionen auszugeben für Bruchstücke, während er es ablehnt, Wäsche für seinen Haushalt zu kaufen." (*Original-Zitat*)



Johannes: Wo wir schon bei Kleidung sind, was sind eure Lieblingskleidungsstücke?

Max I. Joseph: Ich trage gerne alles was teuer ist. Auf offiziellen Bildern auch mal den Königsmantel; und



zum Spaziergehen meinen Strohhut.

Ludwig: Ich trage am liebsten meinen grüngrauen alten Hausmantel.



Timmec: Und was esst ihr gerne?

Ludwig: Ganz klar : Schweinsbraten!

Max I. Joseph: Und ich die Weißwurst.

Johannes, Tomec: Vielen Dank für das Interview.

Rätselspiele zu Oskar Maria Graf

von Amanda

Oskar Maria Graf kam aus Starnberg. Er ist ein bekannter Schriftsteller. 1934 mußte er Deutschland verlassen und wanderte nach Amerika aus. Im Museum ist sein Zimmer in New York mit vielen Dingen, die ihm wichtig waren, nachgebaut zu sehen.

Um mit dem Spielen zu starten brauchst du einen roten und einen blauen Stift.

1. Wörterrätsel:

In den Wörtern ist das Wort AUSWANDERUNG versteckt. Markiere die Buchstaben rot.

2. Bildersuchspiel zum Zimmer von Oskar



Auf dem Zimmer siehst du Kreise an den Gegenständen.

Suche die Wörter aus dem Wörterrätsel in dem Bild.

Aber Vorsicht nur die Gegenstände, die oben zu sehen sind, darfst du blau anmalen.

Viel Spaß dabei!

Interview mit Karl Valentin

Text und Comic von Nico

Karl Valentin lebte von 1882 bis 1948 in München und machte eine Lehre als Schreiner. Er trat aber immer als Komiker und Volkssänger auf.

Nun ein paar Fragen an Sie, Herr Valentin. Es interviewt der Komikexperte Nico:

Nico: Was für Stücke gefallen Ihnen am meisten?

Valentin: Komische Stücke.

Nico: Welche Stücke könnten Sie uns beispielsweise nennen, die sie verfilmt haben?

Valentin: „In der Apotheke“ oder „Der Musikclown“ oder „Auf der Oktoberfestwiese“.

Nico: Um was geht es in dem Film „In der Apotheke“?

Valentin: Ich gehe in eine Apotheke und habe den Namen des Medikaments vergessen, weil es so ein schwieriger Name war. Der Apotheker hilft mir verzweifelt. Jetzt habe ich es schon wieder vergessen: Isophilpropilin oder so ähnlich.

Nico: Mit welchen anderen Komikern oder Komikerinnen arbeiten Sie am liebsten zusammen?

Valentin: Mit Liesl Karlstadt.

Nico: Können Sie uns Ihr komischstes Gesicht zeigen?



Nico: Sie sind doch auch Volkssänger, was singen Sie am liebsten?

Valentin: Meistens singe ich mit meiner geliebten Zitter.

Nico: Wissen Sie wie Sie in der Zukunft genannt werden werden?

Valentin: Nein.

Nico: Der Münchnerste aller Münchner!

Valentin: Und derweil sind meine Eltern gar nicht aus München!

Nico: Vergelt's Gott.

Valentin: Nichts zu Danken.



Filmkritik

von Jakob und Maxl

Die Entdeckung von Deutschland!

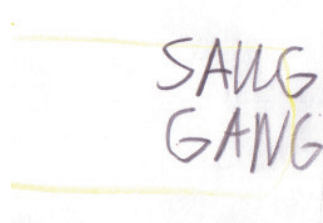
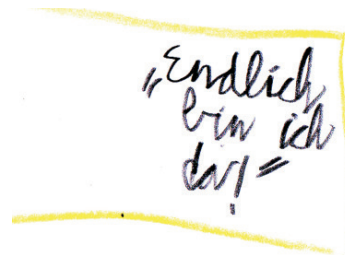
Die Entdeckung Deutschlands ist ein altmodischer Zukunftsfilm. Es geht um drei Marsmenschen die München entdecken. Sie landen auf einem Dach und schauen sich in München um. Anschließend fragen sie einen Wachmann nach dem Weg zum Hofbräuhaus. Der Wachmann zeigt Ihnen die Richtung zum Hofbräuhaus.

Wie es weiter geht wissen wir nicht, wahrscheinlich gehen sie in eine Bäckerei und machen eine Tortenschlacht.

Jakob: Was mir nicht gefällt ist, dass die Raumschiffe so aussehen wie Tiefseetauchboote, das ist unlogisch. Mir gefallen die Verkleidungen der Marsmenschen gut und ich finde sie witzig. Ein toller Film finde ich.

Regie: Georg Jacoby

Produktion: Mars-Produktion, München



Ende

Das Alien Frang

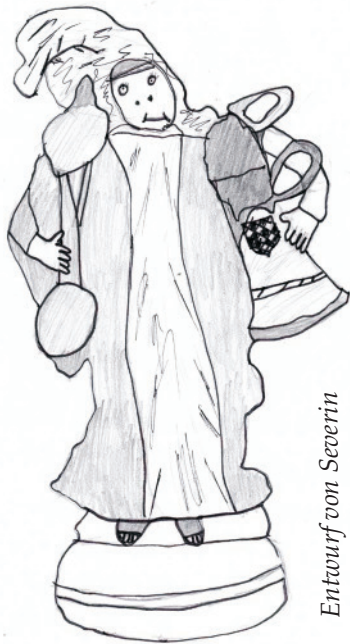
Ein Daumenkino-Stummfilm

von Jakob



ANZEIGE

München Souvenirs



Das Münchner Kindl mit Bierkrug
nach einer Figur von 1887

Typisch München Lexikon

Maskottchen

von Oskar

Ein Maskottchen ist eine Figur oder ein Tier. Vereine und Verbände haben Maskottchen, damit jeder sie sofort erkennt. Auch an besonderen Veranstaltungen gibt es Maskottchen. Denn jeder, der es später sieht erinnert sich an die Veranstaltung zurück. Bei den Olympischen Spielen 1972 war das Maskottchen ein bunter Dackel namens Waldi.



ANZEIGE

Ein neues Münchner Wappen

Das Münchner Kindl ist zwar ganz schön, aber es ist höchste Zeit für ein neues Münchner Wappen!

Das neue Wappen ist cooler und hat bunte Farben.



Text und Entwurf
von Julius

Was ist „Typisch München“ für Sie?

von Amanda, Jakob, Louis, Maxl, Nico, Oskar und Verena

Wir haben am 5. April 2012 eine Umfrage im Münchner Stadtmuseum zum Thema „Was ist typisch München für Sie?“ gemacht. Dabei haben wir 28 Personen befragt, davon waren 18 Frauen und 10 Männer. Die meisten Übereinstimmungen gab es beim Oktoberfest, für sieben Personen ist es am typischsten für München. Auf dem



zweiten Platz landete mit 5 Nennungen Bayerisches Essen. Dicht gefolgt von der Frauenkirche mit 4 Stimmen. Wir hätten erwartet, dass noch viel mehr Leute das Oktoberfest nennen und nicht so viele das Bayerische Essen. Fußball ist erstaunlicherweise nur ein einziges Mal genannt worden und Bier nur zweimal. Für zwei Personen war die Vielfalt typisch für München. Eine Frau kannte sich besonders gut aus und nannte den Pocci-Kasperl – kennt ihr ihn? Ein kleiner Junge verband mit München seine Oma und seinen Opa. Die Nennung der Tracht hätten wir bei mehr Leuten erwartet genauso wie die des Viktualienmarkts.

Unser Umfragebogen - Die Auswertung im Detail

Was ist für Sie typisch München?	Geschlecht	Alter	Woher kommen Sie?	Sind Sie Tourist?	Das wievielte Mal sind Sie in München?	Beruf
Bayerisches Essen, Frauenkirche	weiblich	44	Türkei	Nein	wohnt in München	Kassenkraft
Bier	weiblich	48	München	Nein		Erzieherin
Oktoberfest Oktoberfest	Paar	61 62	Luxemburg	Ja	30	Lehrer, Psychologin
Dialekt	weiblich	60	München	Nein		Kaufmännische Angestellte
Frauenkirche	weiblich	66	FFB	Nein	ganz oft	Hausfrau
Essen	männlich	40	Togo	Nein		Künstler
Oktoberfest	männlich	42	München	Nein		Schreiner
Fußball	männlich	63	Schottland	Ja	erstes Mal	Rentner
Pocci-Kasperl	weiblich	81	München	Nein		Hausfrau
Oktoberfest	weiblich	68	Heilbronn	Ja	20	Rentnerin
Gutes Essen	männlich	55	USA	Ja	erstes Mal	Psychotherapeut
Tracht	weiblich	49	München	Nein		Museumsaufsicht
Gemütlichkeit	männlich	81	München	Nein		Postbeamter
Weltoffenheit, Vielfalt	männlich	60	Düsseldorf	Ja	10	Lehrer
Frauenkirche	weiblich	58		Ja	50	Sachbearbeiterin
Viktualienmarkt	weiblich	51	München	Nein		Agraringenieurin
Vielfalt	weiblich	54	NRW	Ja	3	Lehrerin
Oktoberfest	weiblich	42	Olching	Nein	mehr als 10	Hausfrau
Oktoberfest	weiblich	11	München	Nein		Schülerin
Essen	weiblich	44	München			Hausfrau
Münchener Kindl	weiblich	82	München	Nein		Metzgerin
Oktoberfest	weiblich	60	Heilbronn	Ja	ganz oft	Rentnerin
Frauenkirche	weiblich	59	Weinheim	Ja	1000	Lehrerin
Opa und Oma	männlich	8	Olching	Nein	ganz oft	Schüler
Essen: Leberkäse	männlich	24	Lüneburg	Ja	5	Student Journalist
Bier	männlich	42	Finnland	Ja	5	Lehrer
Lebensart	weiblich	62	München	Nein		Verkäuferin

Unsere *Typisch München* Lieblingsstücke im Museum

Louis: Die Frauenkirche

Ich mag die Frauenkirche, weil sie so hohe Türme hat. Der rechte Turm ist 100 Meter hoch, der linke Turm 99 Meter. Die grünen Turmspitzen überragen die ganze Stadt und man sieht sie von fast jedem Ort in München. Sie steht in der Nähe des Marienplatzes.

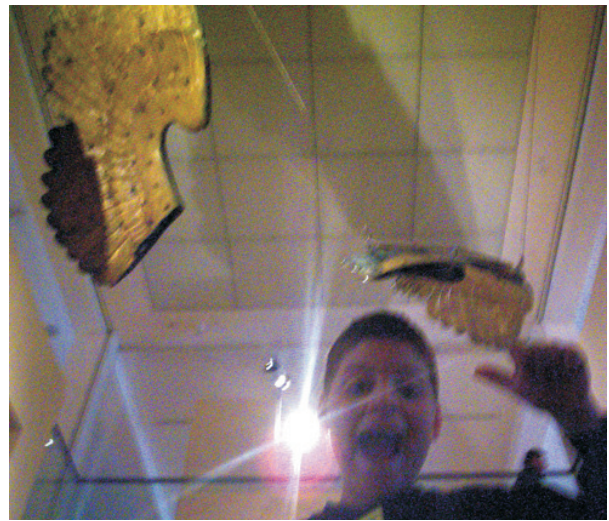


Modell der Frauenkirche im Museum

Jakob: Engelsflügel im Museum

Mein Lieblingsstück im Museum sind die Engelsflügel. Ich mag die Flügel, weil sie schön sind

und sie sind gegossen. Sie sind groß und gut gemacht. Die Flügel haben mir einfach am besten gefallen. Außerdem sind sie vom Friedensengel und der ist auch sehr fantastisch. Die Flügel sind auch das Lieblingsstück des stellvertretenden Direktors. Der Engel war alt und seine Flügel nicht mehr so schön, deshalb wurden die Flügel ausgewechselt, die alten sind ins Museum gekommen. Die Flügel hängen direkt über: König Ludwig I., Maximilian I. und Lola Montez. Sie sind aus Bronze und vergoldet.



Ein tolles Stück !

Nico: Das Glockenspiel

Das Glockenspiel gefällt mir, weil es etwas Besonderes ist, das an früher erinnert! Es fängt damit an, wie der Herzog mit seiner Gattin bei ihrer Hochzeit einem Turnier zusehen. Dann kommen die Schäffler, die mit Kränzen um den Kasperl, der auf einem Holzfass mit einem Stock den Takt schlägt, herumtanzen. Um 11 Uhr und um 12 Uhr und um 17 Uhr wird dieses Stück aufgeführt. Um 21 Uhr kommt noch einmal das Münchner Kindl heraus und sagt allen „Gute Nacht“. Das Glockenspiel gefällt mir, weil es etwas zur Münchner Geschichte beiträgt.

Auflösung Rätsel

Morisen-Rätsel S. 16



Es fehlt:

Der ‚Burgunder‘

Such Bild - München vor 400 Jahren S. 17

